

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 66 (1979)
Heft: 12: Berufs- und Schulwahlorientierung konkret

Rubrik: Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

<i>langsame Auffassungsgabe</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>rasche Auffassungsgabe</i>
<i>zähflüssige Denkprozesse</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>rasche Umstellfähigkeit im Denken</i>
<i>zahme Phantasie</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>lebhaft, gezügelte Phantasie</i>
<i>schwaches Gedächtnis</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>gutes Gedächtnis</i>
<i>geringe Ansprüche gegenüber der eigenen Schulleistung</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>mehr schulische Interessen – intellektuelle Neugierde</i>

MILIEU

<i>Eltern kämpfen mit Erziehungsschw. gestörte häusliche Verhältnisse</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>Familienleben verläuft harmonisch</i>
<i>Laissez-faire-Erziehungsstil</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>geordnetes Familienverhältnis</i>
<i>Gleichgültigkeit der Eltern gegenüber der Schule</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>demokratischer Erziehungsstil</i>
<i>Eltern überschätzen d. Veranlagung und Begabung des Kindes (Prestigedenken)</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>die Begabung des Kindes wird von den Eltern richtig eingeschätzt</i>
<i>wird zu stark für anderweitige Arbeiten beansprucht</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>Eltern zeigen Verständnis für die Schulaufgaben</i>
<i>wird häufig seinem Schicksal überlassen</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>wird auch bei Schwierigkeiten vom Elternhaus getragen</i>
<i>erfährt keine Anleitung für die Freizeitgestaltung</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>sinnvolle Freizeitgestaltung</i>
<i>Wohnverhältnisse sind eher knapp</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>verfügt über genügend Wohnraum</i>

GESUNDHEIT

<i>eher schwächlich, viele Absenzen</i>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<i>durchschnittlich gesund</i>
---	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	-----------------------	--------------------------------

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: 25jähriges Bestehen der Vereinigung «Schule und Elternhaus»

An der Feier zum 25jährigen Bestehen der Vereinigung «Schule und Elternhaus» hat Zentralpräsident Erwin Schneiter (Stettlen) in Bern betont, dass die Familie die Grundzelle unserer Gesellschaft sei und bleibe. Es sei heute mehr als notwendig, zwischen Schule und Elternhaus eine in Wechselwirkung stehende, positive Zusammenarbeit anzustreben. Bundespräsident Hans Hürlimann schrieb in seiner Grussbotschaft, die Familie sei heute von vielerlei Entwicklungen bedroht, und es sei von entscheidender Bedeutung, dass alles getan werde, damit sie ihre verantwortungsvolle Aufgabe erfüllen könne.

CH: Beratungsdienste sollen ausgebaut werden

Die Innerschweizer Erziehungsdirektorenkonferenz, die unter dem Vorsitz von Regierungsrat

Josef Ulrich, Küssnacht, in Schwyz tagte, genehmigte die Jahresberichte 1978 und die Vorschläge 1980 der Akademischen Studien- und Berufsberatungsstelle der Zentralschweiz und des Zentralschweizerischen Beratungsdienstes für Schulfragen. Beide Institutionen sollen im Laufe des nächsten Jahres noch ausgebaut werden: Bei der Akademischen Berufsberatung soll der Bereich Dokumentation ausgebaut und verbessert werden. Der Zentralschweizerische Beratungsdienst für Schulfragen (ZBS) wird, wie bereits früher beschlossen, künftig nicht nur im Bereich der Volksschuloberstufe, sondern für den ganzen Volksschulbereich zuständig sein. In diesem Zusammenhang hat die Konferenz ferner einen Vorschlag des ZBS zur Erarbeitung von Leitideen für die Primarschule gutgeheissen; für die gemeinsame Oberstufenreform bestehen solche Leitideen bereits seit 1974. In einer Aussprache mit

den Präsidenten der kantonalen Lehrerverbände hat die Konferenz den Verbänden verschiedene Formen der Zusammenarbeit zugesagt.

ZH: Gegen gemässigte Kleinschreibung

An ihrer Sitzung vom 28. Mai sahen sich die Parlamentarier mit dem Problem der deutschen Sprache konfrontiert, jedenfalls mit einem davon, nämlich der Frage, was gross und was klein geschrieben werden soll. Die Sozialdemokraten wollten an den Schulen und in der Verwaltung die gemässigte Kleinschreibung einführen, doch Erziehungsdirektor Gilgen wehrte sich gegen einen Alleingang des Kantons Zürich in der deutschsprachigen Orthographie. Ob es sich bei den momentan gültigen Regeln um «ein Stück unserer Kultur» oder um «einen alten Zopf» handelt, werde wohl nicht im Zürcher Kantonsrat entschieden. Entscheidend für die Schüler aber ist, dass sich der Rat (zumindest vorläufig) gegen die gemässigte Kleinschreibung entschieden hat.

LU: 47 Prozent der Junglehrer mit Jahresstelle

Eine von der Seminarlehrervereinigung des Kantons Luzern durchgeführte Umfrage ergab, dass nicht einmal die Hälfte der 1978 patentierten Seminaristen eine Jahresstelle gefunden habe. Im Vorjahr waren es noch 57 Prozent, was zeigt, dass es für die Seminaristen der verschiedenen Lehrerausbildungsanstalten des Kantons Luzern immer schwieriger wird, eine Ganzjahresstelle zu finden. 91 von den insgesamt 1978 patentierten Seminaristen zählten zu den Glücklichen, 41 oder 21 Prozent nahmen ein Studium an einer höheren Schule auf, während die restlichen sich mit Stellvertretungen begnügen mussten (64), in einem andern pädagogischen Beruf tätig waren (13), einen Auslandsaufenthalt machten (11) oder Arbeitslosenunterstützung bezogen (21).

Die Umfrage ergab im weiteren, dass sich die Reduktion der Klassenbestände noch nicht positiv auf den Lehrer-Stellenmarkt auswirkte, dass die Absolventen der Lehrerseminare des Kantons Luzern im Vergleich mit andern Berufsgattungen keineswegs schlechtere Anstellungsmöglichkeiten hatten und dass die meisten der Befragten der Meinung waren, der Wert der Bildung und Ausbildung am Seminar sei ungeachtet der Anstellungsmöglichkeiten «wichtig und bedeutungsvoll».

TG: Höhere Lehrerbesoldungen

Nach dem Entwurf für eine Verordnung des Grossen Rates über die Besoldung des Staatspersonals, Grosse Besoldungsverordnung genannt, legt der Regierungsrat des Kantons Thurgau nun auch eine Verordnung über die Lehrer-

besoldungen vor, die in einigen Punkten von jener abweicht. Vor allem werden den Lehrern bessere Aufstiegsmöglichkeiten verschafft.

Die Botschaft hebt hervor, dass auch die Lehrerlöhne unter dem interkantonalen Durchschnitt lägen und deshalb zu erhöhen seien. Die von den meisten Schulgemeinden ausgerichteten Ortszulagen, die während des Lehrermangels da und dort sehr hoch angesetzt wurden, müssten in die Grundlöhne eingebaut werden, da nach dem neuen Unterrichtsgesetz, das zwar noch die Volksabstimmung zu passieren hat, solche Zulagen nicht mehr ausgerichtet werden dürften. Für die Lehrer soll grundsätzlich das gleiche Besoldungssystem gelten wie für das Staatspersonal; sie sind deshalb in den allgemeinen Einreihungsplan auf Grund der Arbeitsplatzbewertung einbezogen worden.

Einem Wunsch der Lehrerschaft entsprechend, soll der Besoldungsrahmen aber erweitert und ein längerer Stufenanstieg ermöglicht werden. Primarlehrer würden nach dem Vorschlag der Regierung das höhere Besoldungsmaximum erst nach 23 statt nach 16 Dienstjahren erreichen; das Minimum würde durch Anlaufstufen um 14 Prozent unter den im Einreihungsplan vorgesehenen Betrag von 40 521 Franken herabgesetzt; das Maximum beträgt 53 488 Franken. Die Sonderklassenlehrer und die Abschlussklassen- oder Reallehrer werden eine Klasse höher eingereiht. Lehrer an ungeteilten Schulen mit mindestens sechs Klassen erhalten 2400 Franken Zulage. Bei den Sekundarlehrern, die später in den Dienst treten, dauert der Stufenanstieg 19 Dienstjahre; sie beziehen mindestens 49 322 und höchstens 65 100 Franken. Die Gehälter der Mittelschullehrer bewegen sich zwischen 52 754 und 69 635 Franken.

TI: Studienbeiträge im Tessin

Obwohl im Kanton Tessin Schüler, Lehrlinge und Studenten erst seit 1952 in den Genuss eines kantonalen Studienbeitrages kommen können, belegt der Kanton heute im Stipendienwesen bereits die dritte Stelle hinter Zürich und Bern. Die Tessiner Stipendienstelle bezahlte 1977 2965 Stipendiaten rund 6,33 Mio. Franken; im Kanton Bern waren es im gleichen Jahr 20,7 Mio. und im Kanton Zürich 34,6 Mio. Franken. Vor 1952 nahmen im Tessin private Stiftungen die Förderung Bildungswilliger, die nicht über genügend eigene Mittel verfügten, wahr. Heute hingegen ist das Tessiner Stipendienwesen nach Ansicht der kantonalen Stipendienstelle zur Zufriedenheit ausgebaut. Die Studienbeiträge, die auf Grund des Familieneinkommens ermittelt werden, betragen zwischen 3100 und 8500 Franken pro Jahr.